

Kyrie-Ruf

Jesus Christus, als Du auf der Erde lebstest,
sind Menschen in deiner Nähe aufgelebt.
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus,
deine Auferstehung aus dem Tod lässt uns hoffen,
dass das Leben endgültig stärker ist.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus,
in anderen Menschen begegnest und belebst du uns
auch heute.
Herr, erbarme dich.

Gebet

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns
fortdauern, denn du hast deiner Kirche neue
Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer
Gotteskindschaft im neuen Glanz erstrahlen lassen.
Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll
Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des
Dankes. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

Evangelium (Joh 21,1-14)

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch
einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in
folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt
Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des
Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren
zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe
fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie
gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser
Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde,
stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht,
dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine
Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie
antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft
das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr
werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und
konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische
war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu
Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass
es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um,

weil er nackt war, und sprang in den See. Dann
kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie
waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das
Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an
Land gingen, sahen sie am Boden ein
Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.
Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen,
die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon
Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es
war mit hundertdreiundfünfzig großen
Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren,
zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen:
Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern
wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie
wussten, dass es der Herr war. Jesus trat
heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso
den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass
Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von
den Toten auferstanden war.

Gedanken zum Evangelium

Die Kreuzigung Jesu hat die Apostel innerlich
zerstört. Ihr Traum von einem Messias, der die
Herrschaft Davids aufrichtet und mit den
Feinden Israels abrechnet, war zu Ende. Nichts
dergleichen hat sich erfüllt. Im Gegenteil: Jesus
hat nicht gekämpft. Er ließ sich Gewalt antun,
blieb wehrlos und schwach. Dass er so in der
Gewaltfreiheit seine grenzenlose Liebe zeigen
konnte, musste erst verstanden werden. Und
dann Unerhörtes: Der Getötete steht von den
Toten auf. Sie begegnen ihm als
Auferstandenen und sehen seine Wundmale.
Er holt die seelisch Verwirrten aus der inneren
und äußeren Isolation, begegnet ihnen im Saal
am Osterabend, spricht Friedensworte. Es ist
so, als würde Jesus sagen: „Ich kenne das Leid,
den Verrat, körperliche und seelische
Schmerzen, ich ging in die Gottferne und in die
Sünde der Menschen. Ich bin am Kreuz ins
tiefste Dunkel geraten. Zu allen verlorenen
Menschen bin ich in meiner Verlassenheit
gegangen, um sie zu finden und heim zu tragen

zum Vater. Ich habe erfüllt, was die Propheten vom
leidenden Gottesknecht geschrieben haben. Begreift
ihr, was Jesaja sagt: ‚Durch seine Wunden seid ihr
geheilt!‘ Begreift ihr, dass die Liebe siegt und dass sie
stärker ist als der Tod, die Liebe, die sich vom Vater
in mich einsenkt und von mir zu euch strömt?“

Die Evangelien zeigen den auferstandenen Herrn,
wie er sich auf verschiedene Weise den Jüngern
offenbart. Die Frauen, die zuerst dem
Auferstandenen begegnet waren, erhielten den
Auftrag, den Schwestern und Brüdern zu sagen, sie
sollen nach Galiläa gehen. Die Apostel haben diesen
Auftrag ausgeführt. Sieben Apostel sind heute am See
Genesareth. Sie müssen noch weiter verarbeiten, mit
welch grenzenlos tiefer Freundschaft Jesus auf sie
zugegangen ist. Unsicherheit umgibt sie. Als Petrus
fischen geht, schließen sich ihm alle an. Sie haben
wohl gelernt, dass Einmütigkeit die Haltung ist, die
die neue Gemeinde Jesu leben soll. Doch an diesem
Abend am See mag sich das äußere Dunkel auf ihr
Inneres gelegt haben. Die Netze bleiben leer.
Enttäuschung und Verlassenheit belasten sie. Wo ist
der Meister? Wohl ahnen sie seine Nähe, aber
erkennen ihn nicht. Dabei steht gegen Morgen Jesus
wie ein Fremder am Ufer und fragt: „Habt ihr etwas
zu essen?“ Es war eine Frage, die bei den Jüngern
bekannt klang. So fragte doch der Meister, als er den
Scharen predigte und nichts zu essen da war.
Schließlich hat er damals nach dieser Frage das Brot
vermehrt. Er machte alle satt. Jetzt gab Jesus den
Auftrag: „Werft das Netz auf der rechten Seite des
Bootes aus!“ Sie taten es und fingen eine Unmenge
große Fische. Weil das ungewöhnlich, ja so
wunderbar war, merkten sich die Apostel die Zahl
der gefangenen großen Fische: 153. Der Jünger, den
Jesus liebte, erkannte Jesus schneller als die anderen.
Weil die Liebe seine Augen sehen ließen, rief er; „Es
ist der Herr!“ Jetzt ist Petrus der schnellste. Er und
alle eilen an Land und erkennen Jesus. Der gibt ihnen
zu Essen. Sie halten Mahl mit ihm. Der Evangelist
Johannes schreibt, dass sie nun das dritte Mal Jesus
von den Toten auferstanden sahen und an ihn
glaubten. Sie erfahren, dass Jesus sie bis ins Tiefste
versteht, verzeiht und den Weg erleuchtet?

Jesus, Gott und Mensch, will jeden von uns in seinem ganzen Sein erreichen. Er hat sich frei dafür entschieden, als Mensch den Abgrund des Schmerzes zu erleben, den körperlichen Schmerz, aber auch den Schmerz, von den Freunden verraten zu werden, bis zum Empfinden, von jenem Gott verlassen worden zu sein, den er immer Vater genannt hatte. Durch sein unerschütterliches Vertrauen auf die Liebe Gottes hat er diesen ungeheuren Schmerz überwunden, sich ihm anvertraut und von ihm neues Leben empfangen. Er, der den Abgrund des Leids und jeglicher Dunkelheit kennt, möchte uns begleiten: Wir können Jesus in allen Bedrängnissen und Engpässen unseres Lebens begegnen, in jedem Dunkel, jeder eigenen oder fremden Tragödie, im Leiden der Menschheit um uns herum. Es genügt, in die Beziehung mit Jesus, der alles kennt, zu gehen und dann etwas Konkretes zu tun, um das Leid in den Armen und Unglücklichen zu lindern. Es erwartet uns sein österlicher Friede und Fülle des Lebens.

In diesem Monat feierten wir Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu. Es ist der Weg seiner Hingabe für uns. Seine Erlöserliebe entzündet neu in uns den Glauben an die Liebe Gottes. Leid und Tod wandeln sich durch Jesus. Er schenkt Licht und Frieden. Vielleicht spüren wir die österliche Kraft in uns, die Petrus in seiner Pfingstpredigt bekennen ließ: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen!“
(Bernhard Bossert)

Lied: O Licht der wunderbaren Nacht
(GL 334,1-2)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du hast als Mensch unter Menschen gelebt und kennst auch die Sorgen und Nöte unseres Alltags. Du siehst, wie wir Menschen uns manchmal vergeblich mühen. Deshalb bitten wir dich:

Für alle, die sich weltweit für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Natur einsetzen. Jesus Christus, sei Du ihnen nahe.

Für alle, die sich in der Kirche ehrenamtlich und beruflich engagieren.
Jesus Christus, sei Du ihnen nahe.

Für die Menschen, die auf ihrer Arbeit mit Misserfolgen zurechtkommen müssen, und für die, die sich erfolglos um eine Arbeitsstelle bemühen. Jesus Christus, sei Du ihnen nahe.

Für alle, die Kinder und Jugendliche erziehen und manchmal die Früchte ihrer Arbeit nicht erkennen können. Jesus Christus, sei Du ihnen nahe.

Für die kranken, alten und schwachen Menschen, die darunter leiden, dass sie nicht mehr viel leisten können. Jesus Christus, sei Du ihnen nahe.

Für alle Verstorbenen. Jesus Christus, sei Du ihnen nahe.

Schenke uns allen immer wieder Erfahrungen deiner Nähe und lass uns daraus neuen Lebensmut gewinnen. Darum bitten wir dich, unseren Gott und Bruder. - Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Jesus Christus begegnet uns auch heute noch. Er gab uns sein Gebet, damit es uns im Alltag, in Leid und Freude, begleite:
Vater unser im Himmel ...

Schlussgebet

Barmherziger Gott, du hast dich uns zugewandt in deinem Sohn Jesus aus Nazareth. Lass uns im Auferstandenen dich erkennen und dir begegnen. Den Gottesdienst, den wir gefeiert haben, lässt uns seine Anwesenheit spürbar werden. Hilf uns, diese Erfahrung im Alltag zu bewahren und darin Ziel und Sinn unseres Lebens zu erkennen. So bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Lied: Manchmal feiern wir mitten im Tag
(GL 472,1-2)

ZEIT für DICH und GOTT

23. April 2023
3. Sonntag der Osterzeit
im Jahreskreis A

Hausgottesdienst



Lied: Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit
(GL 325,1-2)

Einleitung

Gott finden, ihm begegnen - dazu sind wir heute hier in der Kirche zusammengekommen. Fort von daheim und allem, was unseren Alltag ausmacht, hoffen wir hier Gottes Nähe zu spüren. Im heutigen Evangelium gehen die Jünger Jesu den umgekehrten Weg: zurück in ihren Arbeitsalltag als Fischer. Und so erfahren sie, dass auch im Alltag und in den dunklen Zeiten, der Auferstandene sichtbar werden kann.